

Ankündigung der Winklerischen Gedächtnißfeyer (am 29. Decembr. vorigen Jahr. begangen) mitgetheilet hat. Diese auch wohl abgefaßte Biographie ist des weil. Hrn. Melchior Casp. Winkler, auf Ullersdorf und Sommerau; eines Mannes, der zwar als ein Privatmann gelebet, und eine gel. Maße nebst ökonomischen Geschäften, und die Besorgung des Wohlstandes seiner Unterthanen, jedem öffentlichen auch sonst, glänzenden Amte, wozu, wenn er gewollt, er wohl hätte gelangen können, vorgezogen hat. Er bleibt als ein großer Wohlthäter des Zittau Gymn. in steten würdigen Andenken, und Hr. W. hat es für nützlich gefunden, statt die angefangene Beschreibung der Zittau. Rathsbibl. davon wir oben im 1ten St. des dießjähr. Magaz. gedacht haben, jetzt fortzusetzen, diese Lebensbeschreibung mitzutheilen. *Aequum est, sagt er, & iustum, homines, qui animi integritate atque candore eminuerunt, & posterorum commodis prospexerunt, grata mente prosequi, eorumque memoriam, etiamsi iam diu ante nos vita exceßerint, pie tueri & conservare.* Der sel. Mann war zu Budiszin 1644. den 19. Febr. geboren. Sein Vater, Gregorius Winkler, Rathsherr alda, hatte nicht das Vergnügen diesen Sohn zu küssen, sondern starb vor dessen Geburt; seine verwitw. Mutter Fr. Anna Sophia geb. Hübschin, heurathete nachher Hrn. Heinrich von Hefster, auf Ullersdorf und Sommerau, Churfl. Sächs. Gegenhändler im Markgrafth. Oberlausitz und Bürgermeist. zu Zittau (*). Seine Großväter, väterl. Seite, Melchior Winkler, und mütterl. Seite, Caspar Hübsch, waren beyde Bürgermeister zu Budiszin gewesen. Unser W. genoß eine sehr gute Erziehung, zuerst von der verwitw. Mutter, nachher von seinem Stiefvater von Hefster, und besuchte zuerst das Budiszn. Gymnasium, hernach aber das Zittauische; woben ihm zugleich Privatlehrer, M. G. Schönfeld, (nachheriger Diak.) und Elias Weise, Gymn. Coll. III. bestellet waren. Sein Stiefvater fand für gut, seinen Pflegesohn wiederum nach Budiszin zu thun, und der Unterweisung und Aufsicht des ber. Rect. Theils anzuvertrauen. Hier war er dergestalt fleißig, und in der Aufführung sitstam, daß ihm der Rect. in dem Progr. zu seiner Abschiedsrede 1662. das schönste Lob ertheilte. In dem darauffolgenden 1663ten Jahre starb sein verdienter Stiefvater, unvermuthet; und da ihn die Mutter nicht ohne einen geschickten und treuen Begleiter auf die Universität wollte gehen lassen: so ward hiezu ein Zittauer, Hr. Gottfried von Jungensfeld, erwählet; (welcher nach seiner Zurückkunft in Altors die

D 2

Jurist.

(*) Man sehe von ihm Carpszovs Annal. Fast. Zittav. II. Th. IV. Kap. S. 282 und 288. Er hat in seinem Sterbejahre 1663. auch ein Stipendium gestiftet.